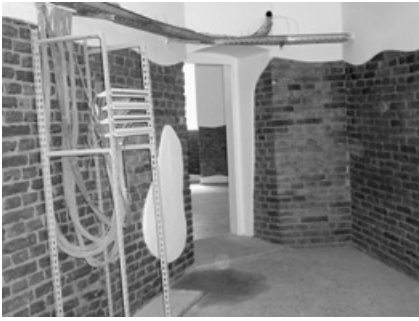


Ja nein ja nein vielleicht

Von einer Odyssee durch den Wiener Immobilienmarkt auf der Suche nach dem neuen STICHWORT berichtet Margit Hauser

Im Jänner dieses Jahres haben wir uns, nach mehrjährigen Vorgesprächen mit FördergeberInnen, auf die Suche nach größeren Räumen für STICHWORT gemacht. In den folgenden Monaten haben wir über 30 Objekte genauer besichtigt – und dabei auch viele leere Kilometer gemacht: feuchte, schimmelige Souterrains, aus denen uns die MaklerInnen meist selbst förmlich hinausgejagt haben, einige gute Lagen, „natürlich“ für uns nicht erschwinglich; einige wenige Objekte in engerer Wahl, bei denen die Böden dann doch nicht tragfähig waren usw. (Eine Auswahl von Fotos der besichtigten Lo-



Feucht!

kale illustriert diesen Newsletter.) Die wichtigsten Anforderungen, nämlich eine halbwegs zentrale Lage und gute Erreichbarkeit von der Uni Wien; Trockenheit der Räume und eine hohe Bodenbelastbarkeit – für Bibliotheken gibt es hier Richtwerte, die weit über den üblichen Werten für Wohn- und Büro-

häuser liegen – stellen große Hürden dar, abgesehen davon, was unser Rahmen für den Mietpreis ist.

Im Mai hatten wir uns für ein nach unseren Kriterien relativ gut geeignetes und leistbares Lokal, eine Hinterhoflage im Brunnenmarktviertel, entschieden und die diesbezüglichen Finanzierungsanträge gestellt. Als dann die Finanzierung von Adaptierungsarbeiten und Übersiedlung endlich konkret in Aussicht gestellt wurde und wir das Mietanbot unterzeichnet hatten – wurde das Lokal zeitgleich privat verkauft. Unsere Enttäuschung ist nicht zu beschreiben. Also mussten wir von vorne beginnen, inzwischen mit verminderten Personalressourcen, da ja im Hinblick auf die Übersiedlungskosten eine halbe Stelle bereits eingespart wurde. Zudem hatten wir aus fördertechnischen Gründen großen Zeitdruck. Im Sommer fanden wir dann ein Lokal in der Geblergasse. Jetzt aber! hieß die Devise und so ließen wir uns von 32 Laufmetern Schau- fenster und Stufen im Lokal nicht abschrecken, waren schließlich sogar bereit, den Einbau einer Gasetagenheizung selbst zu finanzieren, rechneten wochenlang und mit mehreren Unbekannten knapp am finanziellen Limit herum, doch dann war die Auskunft des Statikers: ungeeignet. Also nochmal und weiter, bei sich immer weiter schließendem Zeitfenster.

Zum Redaktionsschluss dieses Heftes hängen wir noch immer in der Luft: Aktuell ist ein ehemaliges Fabriksgebäude in der Schottenfeldgasse in Verhandlung; nach einer ersten

unglaublich niedrigen Tragfähigkeitsauskunft des Bau-
meisters ist nun wieder mal ein Statiker am Werk. Und ob wir
uns den Mietpreis zutrauen, ist auch noch nicht ganz klar.



Null Punkte

Den Diefenbachgasse bleiben müssen. In der Luft hängen da-
her auch noch die STICHWORT-Nutzerinnen: Wird es im
Herbst/Winter eine übersiedlungsbedingte Schließzeit ge-
ben müssen oder läuft in den nächsten Wochen äußerlich al-
les „ganz normal“?

Das letzte halbe Jahr war für uns ausgesprochen aufrei-
bend: ernüchternd die Erkenntnis, dass es generell nur we-
nig geeignete Räume zu geben scheint, ermüdend das stän-
dige Auf und Ab von Hoffnung und Enttäuschung, unerträg-
lich die ständige Unplanbarkeit der STICHWORT-Arbeit und
des persönlichen Lebens – jeder Termin, den eine vereinba-
ren sollte, für morgen, für in zwei Wochen, für den Herbst
oder Winter, war total unsicher, und Sitzungen und Besichti-
gungen von jetzt auf gleich zehrten an den Kräften unserer
ehrenamtlichen Vorstandsfrauen. Terminliche Unsicherhei-
ten und Ressourcenknappheit waren auch der Grund, dass
wir 2009, wie viele bemerkt haben werden, nur eine Veran-
staltung durchgeführt haben, 2010 wird es in jedem Fall wie-
der Veranstaltungen geben (die erste schon im Jänner, siehe
Seite 20). Wie auch immer es nun weitergeht, wir werden
Euch auf unserer Website auf dem Laufenden halten!

Die besten Maklersprüche

- ☐ Frauenforschung, ah ich weiß, das ist das mit dieser Geni-
talverstümmelung, nicht?
- ☐ Wieviele Mitglieder hat denn Ihr Verein? – Aha, 140 – ja ja,
da braucht man schon eine große Bodenbelastbarkeit!
- ☐ Gnä' Frau, das ist doch kein Pilz. Ich werd Ihnen sagen,
was das ist (*Prüft mit dem Finger*): Das ist nur Schimpel.
Ein Schimpel ist das, ganz einfach.
- ☐ Bei den monatlichen Kosten für die Hausheizung kommt
es natürlich auf Ihre Ansprüche an. Wenn sie im Winter im
String-Tanga herumlaufen wollen, wird's mehr.
- ☐ Küchennische, nein, gibt's hier nicht. Aber was ist das für
ein Rohr? (*Zeigt auf die gebündelte Stromleitung*) Viel-
leicht gibt's hier Wasser!